ANZEIGE

ANZEIGE

NEWS

Zivil- und Legalwaffenbesitz: Was Recht ist, muss Recht bleiben

Matthias Klotz, Geschäftsführer des BZI, eint die Stimmen aller deutschen Legalwaffenbesitzer. Der Jäger bezieht klare Positionen.

HELENA VON HARDENBERG | 08. MAI 2024

Matthias Klotz ist Geschäftsführer des Bundesverbandes Zivile Legalwaffen (BZL).

Matthias Klotz war als Chefredakteur in der jagdlichen Presse tätig sammelte als Geschäftsführer von Sauer & Sohn, Mauser sowie als Vertriebsgesellschaftsführer der Blaser Group auch auf der industriellen Seite der Branche langjährige Erfahrungen. Nun hat der Wahl-Brandenburger die Geschäftsführung des Bundesverbandes Zivile Legalwaffen – ehemals Forum Waffenrecht – übernommen und berichtet uns über seine Pläne.

PIRSCH: Was bedeutet Freiheit für Sie?

Matthias Klotz: Freiheit bedeutet die Entfaltung im Rahmen eines Gebildes, in dem ich lebe. Das kann Familie oder der Staat sein. Freiheit ist, wenn ich meine Persönlichkeit, meine Wünsche entfalten darf, wohlgemeint, ohne die Freiheit anderer einzuschränken.

PIRSCH: Wie sieht es aus mit Freiheit hinsichtlich des Waffenrechts?

Matthias Klotz: Auch Waffenrecht bedeutet Freiheit für mich. Zivil- oder Legalwaffen besitzen und zu einem vernünftigen Zweck einsetzen zu dürfen, ob ich dem Schießsport nachgehe, ob ich sie sammle oder eben jage. Das ist eine Freiheit, die ich mir nicht nehmen möchte. Sich Freiheit zu nehmen, klingt gefährlich. Nein, diese Freiheit müssen wir haben, die gehört zu unserem Zusammenleben dazu. Legaler Waffenbesitz ist kein Privileg. Privilege können einem genommen werden. Es ist vielmehr ein Freiheitsrecht, was ich in Deutschland habe.

MEHR ZUM THEMA
Bundesverband zivile Legalwaffen: Änderungen beim Forum Waffenrecht

PIRSCH: Wie sehen Sie diese Freiheit aktuell bedroht?

Matthias Klotz: Darin, dass man auf uns, die wir das legal tun und auch komplett transparent sind, manchmal schnell mit dem Finger zeigt. Wenn heute das Thema Waffen in irgendeiner Form in den Fokus rückt, sind die Innenminister/innen, also die dafür verantwortlichen Personen, gefordert, Ergebnisse zu bringen. Und dann sind wir natürlich erstmal ein willkommener Gesprächspartner. Man kennt uns, wir sind vollkommen transparent und es gibt einen Rechtsakres, der den Modus Operandi mit uns regelt. Und dabei geht es momentan an Freiheitsthemen. Es wird nie gesagt, „passt mal auf, ihr dürft keine Waffen haben", so weit geht dieser Staat nicht und es ist gut, dass er nicht so weit geht. Er tut es auf eine Weise, von der er glaubt, dass sie mehrheitsfähig sei. Die Salamitaktik, er schneidet immer wieder ein Stückchen ab.

PIRSCH: Worum glauben Sie, ist diese Taktik mehrheitsfähig?

Matthias Klotz: Wir sind 940.000 Legalwaffenbesitzer mit erlaubnispflichtigen Schusswaffen und 61,5 Millionen Wahlberechtigte. Die meisten wissen nichts über Waffen, es interessiert sie gar nicht, weil sie nichts damit zu tun haben. Nun sind die verantwortlichen Personen gefordert, Ergebnisse zu liefern und die sagen zu eben diesen Leuten, „schaut mal, wir verbieten dies, wir schränken jenes ein, wir überprüfen die noch hier usw." Das klingt für Menschen, die mit dem Thema Waffen nichts zu tun haben, völlig in Ordnung.

„Und dann wird Freiheit zum Spielball."

Und dann sehe ich meine Freiheit folgendermaßen beschnitten. In einer freiheitlich demokratischen Grundordnung gibt es auch bestimmte Dinge, die man dem Bürger erstmal nicht auferlegen darf. Dann muss man sich sehr genau Gedanken machen, schränke ich seine Freiheit jetzt ein und wenn ich das tue, warum. Und wir haben uns nichts zuschulden kommen lassen, wir sind polizeilich, verfassungsschutztechnisch überprüft. Es scheint also offensichtlich das einzige Problem zu sein, dass man unserer habhaft werden kann, weil man uns kennt! Und dann wird Freiheit zum Spielball. Wenn ich jetzt persönlich erscheinen muss und mich, bevor ich die Antcotube betrete, darauf vorbereiten muss mich gegebenenfalls psychologisch überprüfen zu lassen, das hat doch mit Freiheit nichts mehr zu tun.

PIRSCH: Also werden wir legalen Waffenbesitzer zum Sündenbock gemacht, weil wir transparent sind und man unserer habhaft werden kann?

Matthias Klotz: Beim Wort Sündenbock ist immer so ein bisschen Beleidigtsein mit dabei. Nein, wir sind nicht der Sündenbock. Ich glaube, wir sind die Projektionsfläche für politischen Aktionismus, für eine Notwendigkeit, die der Bürger sehr wohl sieht. Denn er sieht, dass Gewalttaten mit Messern geschehen. Die Leute haben mittlerweile Befindlichkeiten in Berlin, nachts U-Bahn zu fahren oder auch in anderen Städten, auch ich. Wenn einer die U-Bahn betritt, dann screent man diese Menschen schon und überlegt, ob sie eine Gefahr darstellen. Das möchte niemand und wir werden zur Projektionsfläche, weil natürlich die verantwortlichen Personen sagen, „guck mal, wir tun doch was." Die Frage ist: Was ist das Ziel? Ist es sachgerecht oder schränkt man jetzt jemandes Freiheiten ein, ohne irgendeinem Ziel zu dienen. Und genau das passiert.

„Wir müssen raus aus der eigenen Kirche."

PIRSCH: Worin sehen Sie die Aufgabe Ihres Verbandes, die Kommunikation nach außen zu verbessern?

Matthias Klotz: Raus aus der eigenen Kirche. Das ist die große Herausforderung: Wie schaffen wir es, diese Anliegen tatsächlich in die breitere Öffentlichkeit zu tragen? Es muss uns gelingen, und das ist ganz, ganz wichtig, diesen Waffenbesitz der Gesellschaft darzustellen.

PIRSCH: Wie wollen Sie das tun?

Matthias Klotz: Wir arbeiten mit einer Agentur zusammen. Dazu gehörte auch die Namensänderung, aus dem Forum Waffenrecht wurde der Bundesverband Zivile Legalwaffen. Damit gibt man den Leuten einen Hinweis darauf, wer wir sind. Keine Fachjuristen, sondern legale Waffenbesitzer. Wir werben also mit der neuen Homepage und wir werden auch mit der Agentur zusammen Porträts machen, damit die Leute verstehen, was wir tun und wer wir sind. Wir zeigen zum Beispiel einen Sportschützen, damit die Menschen sehen und verstehen, was er da eigentlich tut. Was ist das für eine Disziplin, warum braucht ihr die Pistole und überhaupt mehrere Kurzwaffen? Die Gesellschaft muss verstehen, dass dieser Schütze für den Sport, den er ausübt, eben sieben Kurzwaffen braucht, um alle Disziplinen zu schießen. Vergleichbare Öffentlichkeitsarbeit hat in der Vergangenheit niemand getan. Gleiches gilt für die Jäger und ihre Jagdwaffen: Wo ist das Feature, wo sind die Argumente dafür, dass sie mehrere Jagdwaffen brauchen?

PIRSCH: Worum ist diese Aufklärung so wichtig?

Matthias Klotz: Damit die Öffentlichkeit nicht mehr so sehr von der Politik beeinflusstbar ist. Wir müssen dafür sorgen, dass heute willkürliche Eingriffe in die Freiheitsrechte von Jägern und Sportschützen immer weniger mehrheitsfähig werden. Damit normale, von der Thematik Waffen nicht betroffene Bürger sagen: „Stopp! Lasst doch der Frau die Flinte, was weiß ihr denn? Die tut doch keinem was." Da müssen wir hinkommen, aber das geht nicht von heute auf morgen.

MEHR ZUM THEMA
Waffenrecht: Verbände kritisieren Nancy Faeser

PIRSCH: Wie würden Sie die Politik von Bundesinnenministerin Nancy Faeser beschreiben?

Matthias Klotz: Ganz schwierig. Ich glaube, dass Nancy Faeser eine situative, populistische Politik betreibt. Es ist irgendwewas passiert, von dem sie denkt, dass es mehrheitsfähig sei. Dann kommt sie damit um die Ecke nach dem Motto: „Guckt, ich habe etwas getan." Das ist Placebo-Politik, das ist Placebo-Aktionismus. Es wäre mal interessant, mit Frau Faeser auf die faktischen Ebenen runterzugehen, was sie erklären soll, inwieweit in irgendeiner Form der Rechtsextremismus bekämpft würde, wenn die Armbrüste verboten werden.

PIRSCH: Was möchten Sie die vereinten Kräfte Ihres Verbandes einsetzen?

Matthias Klotz: Als kompetente Gesprächspartner, als Experten. Wir haben die Kompetenz, die wir aus den unterschiedlichen Verbänden, ob Jäger oder Sportschützen, einbringen können. Lasst uns uns mit der Politik zusammensetzen und sehen, wie wir für die innere Sicherheit gemeinsam eines Rechtsrahmen schaffen können, der der Politik die Freiheit gibt, sich um die zu kümmern, um die es wirklich geht, nämlich die illegalen Waffenbesitzer. Indem wir Augen und Ohren offen halten, können wir auch dabei unterstützen, Leute zu entwaffnen, die besser keine Waffen haben sollten.

PIRSCH: Worin sehen Sie die größte Herausforderung für Ihren Verband?

Matthias Klotz: Durch eine saubere Sacharbeit, durch gute Kommunikation Schritt für Schritt sämtliche Spieler, die an einem Meinungsbildungsprozess beteiligt sind, abzuholen. Das ist logischerweise die Politik, mit der wir in den Diskurs treten. Es ist aber natürlich auch die Gesellschaft, das ist die ganz große Herausforderung, die wir haben. Und natürlich müssen wir unsere eigenen Leute animieren, denn wir sind die Öffentlichkeitsarbeiter für den zivilen Waffenbesitz.

KENNEN SIE SCHON UNSEREN WHATSAPP KANAL?

HELENA VON HARDENBERG | 08. MAI 2024

Zur Startseite Nach oben Nächster Artikel

WEITERE ARTIKEL ZU DIESEM THEMA

NEWS
Hate Speech: Jagdgegnerin wegen Beleidigung schuldig gesprochen!
VON ALEXANDER LOSERT | 08. MAI 2024

NEWS
Vogeljagd: Keine Jagd mehr mit Netzen und Käfigen
VON KATHRIN FÜHRES | 08. MAI 2024

NEWS
Passierte ein Jagdunfall? Jäger seit mehreren Tagen vermisst
VON PHIL KAMES | 07. MAI 2024

Artikel teilen
Weitere Funktionen

ANZEIGE

Zu den Themen
JAGD JÄGER WAFFENRECHT

DER PIRSCH-SHOP

Sonderheft Innere Organe
13,00 €
inkl. MwSt., zzgl. Versand

PIRSCH Thermoskanne
44,95 €
inkl. MwSt., zzgl. Versand

PIRSCH Wildkochbuch Echt WILD 2
14,90 €
inkl. MwSt., zzgl. Versand

Sonderheft Jagdwaffen-Klassiker 2
11,90 €
inkl. MwSt., zzgl. Versand

ZUM SHOP

ANZEIGE

JAGDWETTER FÜR MÜNCHEN
Temperatur: 10°C
Windstärke: 6,2%
Mondphase: abnehmend
ZUM JAGDWETTER
ZU DEN JAGDZEITEN

PIRSCH-NEWSLETTER
Immer auf der richtigen Fährte: Melden Sie sich hier **unverbindlich** an!

ANZEIGE

NEWS-/BELIEBTE ARTIKEL

Die Leserfrage:
Uralte Bache bei Jagd erlegt: Wie alt werden Wildschweine?

Nach Totfund: Töteten Wilderer einen Problembären?
Vor einigen Tagen fand man in Nordtaliien einen toten Bären. Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft.

Jäger findet illegal entsorgten Müll: Täter kann überführt werden
In einem Waldstück hat ein Jäger illegal entsorgten Müll entdeckt. Der Verursacher konnte von der Polizei ermittelt werden.

Jäger schoss freilaufenden Malamute - Hauptverhandlung steht an
Im Sommer sorgte ein Vorfall aus Bayern für Furore: Ein Jäger tötete einen Hund am Mainufer.

ZU DEN MEISTGELESENEN ARTIKELN

ANZEIGE

DIE PIRSCH IM ABOSOFT

JETZT DIE PIRSCH IM SCHNUPPERABO KENNEN LERNEN.

- Sie erhalten die Jagdzeitung 4 Ausgaben zum Kennenlernpreis
- Sparen Sie über 50%
- Als Dankeschön bekommen Sie ein Begrüßungsgeschenk Ihrer Wahl

ZUM SCHNUPPERANGEBOT
ZU DEN ABOS

© Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH 2024